

# Litzmannstädter Zeitung

TAGESZEITUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Einzelnummer 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 1 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand



Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifband. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35. Fernruf 195-80/81

Jahrgang / Nr. 136

Montag, 15. Mai 1944

## Deutsche Luftabwehr hart am Feind 155 Terrorbomber in zwei Tagen

### Selbst stärkster Jagdschutz nützte den Gangstern nichts

Berlin, 14. Mai. (Von unserem WK-Luftwaffenkorrespondenten.) Die deutsche Luftverteidigung hat den Anglo-Amerikanern bei ihren Angriffen gegen Mittel-, Nord- und Westdeutschland, gegen den Ostseeraum, gegen die besetzten Westgebiete und Italien in den letzten Tagen erneut schwere Verluste beigebracht. Insgesamt wurden bei diesen Einflügen im Lauf des Freitag und Sonnabend vergangener Woche 155 feindliche Flugzeuge, in der Mehrzahl viermotorige Bomber vernichtet. Besonders der von amerikanischen Bomberformationen am Freitag durchgeführte Langstreckenflug in den sächsischen Raum sowie nach Brüx (Sudetenland) brachte den USA-Fliegern hohe Ausfälle.

Reichsgebiet, der etwa im Gebiet der Mosel erfolgte, traten ihnen deutsche Jagdstreitkräfte entgegen. Sie stießen auf den heftigen Widerstand der starken begleitenden Fernjagdverbände, die immer wieder die Annäherung der deutschen Jäger an die Bombergruppen unterbinden wollten, in kühnem Ansturm jedoch durchbrachen die deutschen Jagdverbände die Mauern der Lightnings, Thundervogels und Mustangs und stießen zu ihren eigentlichen Zielen, den viermotorigen Bombern durch.



Feindliche Flieger im Anflug

Die amerikanische und ungarische Soldaten wehren gemeinsam einen Feindangriff im Südabschnitt der Ostfront ab. (PK-Aufn.: 44-Kriegsber. Ahrens, Z.)

### Wahlkampf in Irland eröffnet

Dublin, 14. Mai. Der irische Ministerpräsident De Valera eröffnete am Sonnabend den Wahlkampf in der Grafschaft Clare. Er ermahnte unter lebhaftem Beifall, die Neutralitätstradition habe nichts mit den Wahlen zu tun, sondern von rein innerem Interesse seien und darauf hinauslaufen, eine Regierung mit genügend starker Mehrheit zu wählen. Die Regierung habe ein Wiederaufbauprogramm für die Zeit nach dem Kriege aufgesetzt, das Ausgaben in Höhe von 100 Millionen Pfund Sterling erfordere.

### Norwegen im Banne der sowjetischen Drohungen

Oslo, 14. Mai. „Fritt Folk“ ruft das norwegische Volk auf, in dieser schicksalsschweren Stunde, in der der Bolschewismus seine Angriffe auf Norwegen anmeldet, einig zu sein. Für die Norweger gebe es nur die eine Wahl: Entweder für Norwegens Freiheit und Selbstständigkeit zusammenzutreten oder in der Sowjetischen Sklaverei zugrunde zu gehen. Die anderen Fragen seien in diesem Augenblick bedeutungslos, da Moskau kein Hehl daraus mache, daß es Norwegen zu der eigenen Interessensphäre der Sowjets rechne und ihm die Überflutung durch die bolschewistischen Horden offen angekündigt wurde.

### Rückflug unter ständigen Angriffen / Die stillen Verluste

Beim Weiterfliegen der amerikanischen Verbände mit nordöstlichem Kurs kam es an verschiedenen Stellen zu weiteren Höhepunkten der sich stundenlang hinziehenden Luftgefechte, wenn die deutschen Jäger und Zerstörer massenweise in die Bombenpulks einbrachen.

den, waren ihre Reihen durch mindestens 91 erwiesene Abschüsse, ungerechnet wie immer die zweifellos durch schwere Beschädigungen vieler anderer Feindmaschinen eingetretenen stillen Verluste über See und bei der Landung, stark gelichtet. An diesen Verlusten hatten die Viermotorigen wieder einen großen Anteil zu tragen.

Der Rückflug der Boeings und Liberators vollzog sich ebenfalls unter ständigen Angriffen der deutschen Jagdabwehr, deren Wirksamkeit durch das weitere Eingreifen der deutschen Flakartillerie noch erhöht wurde. In breiter Front fliegend mußten die Feindverbände den Heimweg antreten. Als sie wieder auf ihren Flugplätzen in England landeten, waren ihre Reihen durch mindestens 91 erwiesene Abschüsse, ungerechnet wie immer die zweifellos durch schwere Beschädigungen vieler anderer Feindmaschinen eingetretenen stillen Verluste über See und bei der Landung, stark gelichtet. An diesen Verlusten hatten die Viermotorigen wieder einen großen Anteil zu tragen.

Am Sonnabend setzten nordamerikanische Bomberverbände ihre Luftoffensive gegen das Reich mit Angriffen gegen mehrere Orte im Ostseengebiet und in Westdeutschland fort. Vorher hatten die Briten im norddeutschen Küstengebiet und über Belgien 13 Viermotorige verloren. Obwohl sie wieder unter außerordentlich starker Jagddeckung einfliegen, wurden bei diesen Angriffen sowie über den besetzten Westgebieten 41 feindliche Flugzeuge vernichtet. Bei Luftangriffen auf Oberitalien und den frontnahen Raum in Süditalien verloren die Anglo-Amerikaner weitere zehn Flugzeuge, so daß sie also innerhalb von zwei Tagen mit dem Ausfall von insgesamt 155 Flugzeugen, darunter sehr viele Viermotorige, wieder eine erhebliche Einbuße an Maschinen erlitten. Besonders schmerzlich wird für sie der Verlust von weit über 1000 Mann wertvollen fliegenden Personals sein.

### Der Einschließungsring um Impahl

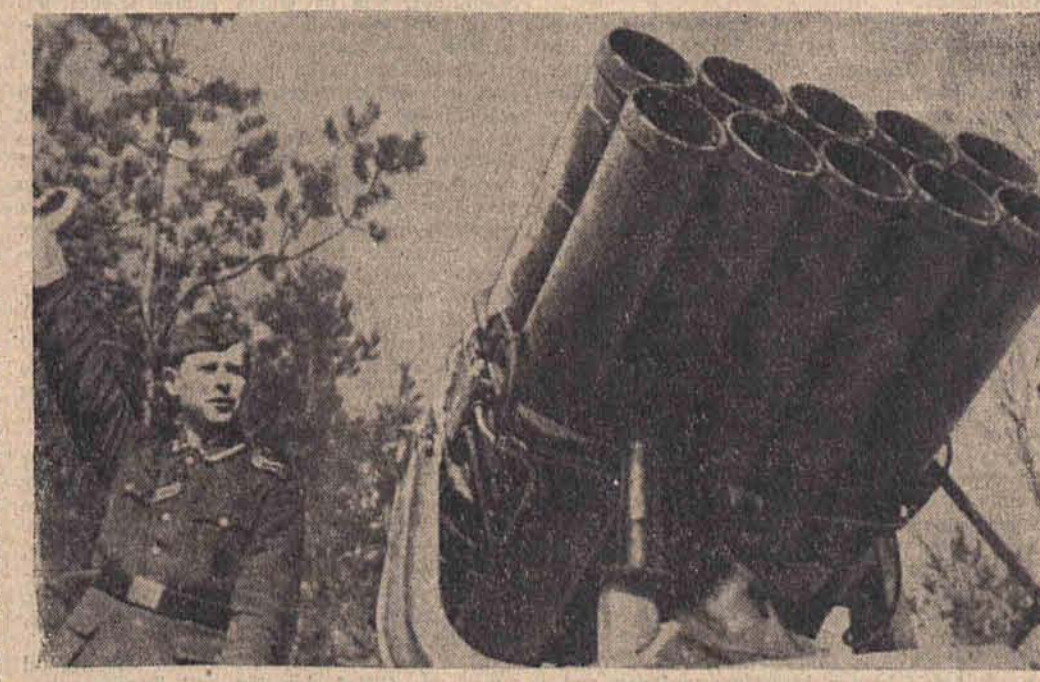
Tokio, 14. Mai. Domei berichtet über die Kampfpläne in Indien, daß der in der Ebene von Impahl eingeschlossene Feind in letzter Zeit in den Abschnitten von Kohima, Bischenpur und Falei verzweifelte, aber erfolglose Gegenangriffe unternommen hat. Im Vertrauen auf seine reichen Vorräte an Waffen und Munition unterhält der Feind besonders bei Kohima schweres Dauerfeuer gegen die japanischen Stellungen. Die japanischen Truppen beherrschen jedoch die Lage völlig. Alle drei Kampfabschnitte werden zur Zeit von schweren Regenfällen heimgesucht, die die Bodenoperationen behindern. Inzwischen wird der um den Feind geschlossene Ring jedoch immer mehr verstärkt, während der Gegner Zeichen abnehmender Kampfmoral erkennen läßt.

### Fünf Nollandungen in Schweden

Stockholm, 14. Mai. Die schwedische Sammlung amerikanischer Kriegsflugzeuge wurde am Sonnabend um weitere fünf Maschinen vermehrt. Einer amtlichen Mitteilung zufolge wurden vier Terror-Bomber und ein amerikanisches Jagdflugzeug im Laufe des Tages durch das Eingreifen schwedischer Jagdflugzeuge und Flak zur Landung auf schwedischem Gebiet gezwungen. Die Besatzungen wurden interniert. Wie aus der Schweiz gemeldet wird, überflogen am Sonnabend zwischen 12.20 und 12.26 Uhr vereinzelt Flugzeuge unbekannter Nationalität die Gegend von Basel und Pruntrut.

### USA.-Schandtat in Loewen

Loewen, 14. Mai. Die anglo-amerikanische Luftwaffe hat bei ihrem letzten Nachtbomberangriff auf Städte der besetzten Gebiete auch die alte kunstgeschichtliche Stadt Loewen mit zahllosen Spreng- und Brandbomben schwer heimgesucht. U. a. wurden die St. Petrus-Kirche, eine gotische Kirche aus dem Jahre 1425, die St.-Oicealis-Kirche aus dem Jahre 1630, die ehemalige Jesuiten-Kirche, die St. Trudis-Kirche, ein gotisches Bauwerk aus dem Ende des 15. Jahrhunderts, schwer getroffen. Auch die Fassade des weltberühmten Rathauses erlitt erhebliche Beschädigungen; mehrere Universitätsgebäude wurden völlig zerstört. Ferner wurden die Benediktinerabtei und das College American, in dem sich z. Z. die berühmte Loewener Universitätsbibliothek befindet, schwer beschädigt.



Bei unseren Wernern auf Selbstflakfette  
Zum Zeichen für den Batterieführer, daß der Werfer feuerbereit ist, hat der Unteroffizier den Arm erhoben; gleich werden die Raketen aus den Rohren donnern (PK-Aufn.: Kriegsberichter Hoepner, Atl., Z.)

### Kampf mit den goldenen Kugeln

Von unserem Lissaboner Berichterstatter

Der Finanz- und Währungsplan des Juden Morgenthau zielt, wie schon dargelegt, darauf ab, die ganze Welt den Wallstreet-Spekulanten hörig zu machen und sich insbesondere England zu unterwerfen, das einen aussichtslosen Kampf gegen das USA.-Gold kämpft.

Der anglo-amerikanische Finanz- und Währungskampf ist in vollem Gange. Durch den Währungsplan White-Morgenthau und den Plan eines Währungsfonds ist die Goldmacht USA. über die englischen finanzpolitischen Pläne einfach hinweggeschritten. England wollte nicht eine Weltwährung, sondern eine Währung im eigensten, d. h. im Ausfuhrinteresse schaffen. Der Keynes-Plan sah deshalb ein Clearingsystem vor und wollte das Pfund wieder an Gold binden. Morgenthau vertrat dagegen den Plan einer Weltwährung, aufgebaut auf einem Weltwährungsfonds und den einer Weltbank. Hätten schon die goldarmen Staaten — darunter zählt auch England — Schwierigkeiten, ihren Anteil in Gold für den Währungsfonds zu entrichten und müßten sie zu diesem Zweck Kredite im Dollarland aufnehmen, so würde sie eine Weltbank noch stärker unter die Herrschaft der Yankees bringen. Denn das ist das Bezeichnende an Morgenthaus Plänen: das Gold wird wieder als die alleinige Währungsgrundlage eingeführt. Zu der internationalen Wirtschaftskontrolle käme also die amerikanische Finanzkontrolle über alle Länder der Welt.

Die Vereinigten Staaten sind heute eigentlich das goldbesitzende Land. Ihr Plan, das Gold wieder als Währungsgrundlage zu nehmen, widerspricht nicht nur Roosevelts Haltung auf der Weltwirtschaftskonferenz von 1933, die sie zum Scheitern brachte, sondern auch seinem eigenen Wort von damals, nichts würde sich ändern, wenn man auch das gesamte Gold eines Tages auf den Boden des Meeres wüf. Der jüdische Gehirntrutz jedoch veranlaßte ihn, das Gold der Welt zu sammeln, so daß gegenwärtig die Vereinigten Staaten über nahezu 85% aller Goldbestände der Welt verfügen, und der neue amerikanische Goldplan, den übrigens die amerikanischen Steuerzahler ebenso begleichen müssen wie sie die Goldhortungspolitik mit einer ungeheuren Verschuldung bezahlen mußten, ist ein typisches Wallstreet-Machtmittel, die Welt zu beherrschen.

In so offener, so robuster Form wie jetzt ist dieser Anspruch noch niemals erhoben worden. Im Zeitalter der alten Goldwährungen hatten die einzelnen Nationen in ihrer Währungspolitik noch eine gewisse Selbstständigkeit. Jetzt soll sie nach dem Morgenthau-Plan zugunsten des größten Goldbesitzers, Nordamerikas, völlig verschwinden. Damit würden die Yankeejuden einfach die ganze Welt beherrschen; sie würden bestimmen, welchen Lohn der Arbeiter irgendwo in der Welt erhält, wie lange er arbeitet, welche politische Einstellung er zu nehmen hat. Das Monopol auf Gummi, Erdöl, Weizen, Fleisch, Industriewaren, das von den Yankeejuden gelegentlich der Besetzung Süditaliens dahin ausgelegt wurde, die Italiener dürften künftig keinen Weizen mehr anbauen, keine Industriewaren und Automobile mehr erzeugen, Italien müsse wieder zu einem Lazzaronistaat, also Bettlerstaat werden mit einem Fremdenverkehr als einziger Erwerbsquelle — diese Yankeehoffnung würde durch den Sieg des Währungsstabilisierungsplanes Morgenthaus geradezu gesichert. Er wäre das beste Mittel, um alle nationalen Regungen niederzuhalten, die Welt zu versklaven und in Abhängigkeit von den Judenspekulanten der Wallstreet zu bringen. Er würde die Möglichkeit, daß eine Nation durch Arbeit und Fleiß hochkommt, auf immer unterbinden.

In der englischen politischen und Finanzpresse ist an dem Plan scharfe Kritik geübt worden, die sich kurz dahin zusammenfassen läßt: Der Vorrang der nationalen Wirtschaft und ihre Erfordernisse muß gegenüber dem amerikanischen Plan gewahrt bleiben. Mit anderen Worten: Englands Nachkriegsinteressen gehen darauf aus, den Wettbewerb mit den Vereinigten Staaten wieder aufzunehmen, und es kann das nur, wenn ihm die Freiheit in der Gestaltung seiner Währung bleibt. England ist nämlich heute gegenüber der Wallstreet hoffnungslos in die Rolle der „Habenichtse“ gedrückt worden, die es noch 1939 von seinem damaligen Besitzerstandpunkt aus als so kläglich empfand. Ferner: In der „Times“ sowohl wie in fast allen englischen Blättern, sogar im „Manchester Guardian“, wird hervorgehoben: Die nordamerikanischen Schutzzölle erschweren, ja verhindern die Bezahlung von Schulden mit der englischen Arbeitskraft, die bei Beibehaltung der Zollmauern brach liegt.

Man sieht: eigentlich verfolgt England gegenüber den Vereinigten Staaten die Politik der goldlosen Nationen. Es macht — ein Treppenwitz der Geschichte — Vorschläge, die dem Nationalsozialismus nicht fremd, ja ihm



John Bull: „Damned — vielleicht kann ich auch etwas von meinem Öl bekommen?“ Uncle Sam: „Yes, wenn etwas überläuft!“

entlehnt sind. Die Einheitlichkeit dieser englischen Kritik läßt darauf schließen, daß sich die englische Regierung sehr wohl der ungeheuren Gefahr des amerikanischen Goldmonopol- und Währungsplanes auch für die Wirtschaftspolitik des Empires bewußt geworden ist.

Reichsfeier in Linz

Linz, 14. Mai. In Anwesenheit des Reichsleiters Alfred Rosenberg und des Gauleiters und Reichsstatthalters Eigruber fand in Linz die Reichsfeier der weltanschaulichen Felerstunde „Sieg durch Glauben“ statt.

Reichsleiter Rosenberg setzte sich in einer geschichtlichen Untersuchung mit der Feindwelt auseinander und stellte zusammenfassend fest, daß der Kampf nicht nur um die Freiheit des Reiches, sondern Europas gehe.

Gandhis Befinden verschlechtert

Stockholm, 14. Mai. Gandhis Gesundheitszustand hat sich, wie Associated-Press aus Juhu, dem augenblicklichen Wohnort Gandhis, meldet, stark verschlechtert.

Der Ahnherr

Roman von Else Wibel

Dann war eine Zeitlang völlige Stille, bis scheinbar dicht neben seinem Ohr, eine leise respektvolle Stimme sich erkundigte, was der Herr wünsche.

Wolter Haßdahl sah sich um. Seine Augen funkelten vor Vergnügen.

Richtig, diese wunderbare Einrichtung des unsichtbaren Auslugs neben der Türe, durch den das getreue Minele seine immerhin etwas ängstlich vorgebrachte Frage an den Draußenstehenden zu tun pflegte, hatte er vergessen.

„Du meine Güte! Der Herr Haßdahl! Gleich mach ich auf. Entschuldigen der Herr bitte“, stammelte das Minele, als es in Windeseile vor dem Riesen in der Tür stand.

„Ist schon entschuldigt. Größ Sie Gott, Minele.“ Wolter Haßdahl streckte seine beiden großen braunen Hände dem ältlichen Mädchen im korrekten schwarzen Dienstkleid und der altmodischen weißen Trägerschürze, entgegen.

„Aus dem Krieg kommt der Herr Haßdahl daher“, murmelte nach ihrer Gewohnheit halb zu sich redend das Minele. „Und heute ist der Bridsch bei uns.“ Sie sprach das „G“ wie „Sch“, mit einem scharfen Zischen aus. Er ersah ihr sichtlich unpassend, heimkeh-

Wofür kämpfen wir? / Eine Frage und die Antwort /

Von Reichspressesekretär Dr. Dietrich

Dieser Tage ist die neue Soldatenzeitung „Front und Heimat“ erschienen, deren erste Ausgabe wir den folgenden Artikel des Reichspressesekretärs entnehmen:

Wenn der Soldat in Stunden der Besinnung, auf langen Marschen und auf weiten Fahrten sich seine Gedanken macht über den tiefen Sinn des gewaltigen Geschehens, in das er hineingestellt ist, dann erhebt sich immer wieder die entscheidende und schicksalhafte Frage nach dem letzten Ziel des harten und blutigen Weges, auf dem er marschieren muß.

Wir wissen, daß die Überlebenden ein Sklavendasein erwartet, das schlimmer ist als der Tod. Wenn wir im Kampfe unterliegen, dann wird uns trotz aller gegenteiligen Vorpiegelungen der feindlichen Propaganda nichts vor einem solchen Los bewahren.

Wir wissen, daß die Überlebenden ein Sklavendasein erwartet, das schlimmer ist als der Tod. Wenn wir im Kampfe unterliegen, dann wird uns trotz aller gegenteiligen Vorpiegelungen der feindlichen Propaganda nichts vor einem solchen Los bewahren.

Aber dieser Krieg geht noch um weit mehr als nur um unser persönliches Schicksal. Wir stehen nicht nur um unserer Selbsterhaltung willen in diesem gewaltigsten Ringen aller Zeiten, sondern sind im großen Ablauf des Weltgeschehens der Arm des Schicksals und die Vollstrecker einer Aufgabe geworden, die größer und gewaltiger ist, als sie sich viele von uns vorzustellen vermögen.

Die Krim-Kämpfer auf das Festland überführt

Die Großschlacht in Süditalien / Terrorbomben auf Stettin und Osnabrück

Aus dem Führerhauptquartier, 14. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Von der Krim sind am 13. Mai die letzten deutsch-rumänischen Truppen auf das Festland überführt worden. Seit dem 1. November vorigen Jahres griffen dort die Bolschewisten mit einer vielfachen Überlegenheit unsere schwache Verteidigung an.

Am unteren Dnjestr besetzten unsere Truppen einen weiteren feindlichen Brückenkopf und vernichteten dabei starke sowjetische Kräfte. Die Bolschewisten verloren zahlreiche Tote; 750 Gefangene wurden eingebracht, 44 Geschütze sowie zahlreiche weitere Waffen erbeutet oder vernichtet.

Erst allmählich beginnt es uns klarzuwerden, daß wir uns mitten in einer der gewaltigsten sozialen Umwälzungen im Leben der Völker befinden, die jemals die Geschichte der Menschheit bewegt hat.

Als im Jahre 1914 der Erste Weltkrieg ausbrach, damals in den Augusttagen des Jahres 1914, ging eine nie wiederkehrende Welt zu Ende und eine neue Welt sozialer und gesellschaftlicher Entwicklung zog herauf mit anderen Vorstellungen, anderen Formen und anderen Begriffen als die vergangene.

„Waffenstillstandsbedingungen“ der Labour Party

Genf, 14. Mai. Der Exekutiv-Ausschuß der britischen Labour Party, dem auch der stellvertretende Ministerpräsident Attlee angehört, hat es für nötig befunden, sogenannte „Waffenstillstandsbedingungen“ zu verfassen, obgleich irgendeine Veranlassung dazu von keiner Seite gegeben worden war.

Die Labour Party, diese merkwürdige „Arbeiterpartei“, entblödet sich also nicht, sich zum Steigbügelhalter der Plutokraten und Kriegshetzer herzugeben.

Kampftätigkeit im Karpatenvorland keine besonderen Ereignisse gemeldet

Im Landekopf von Nettuno nur geringe örtliche Kampftätigkeit. Die Kämpfe an der italienischen Südfront nehmen besonders im Raum nördlich Castel-Forte und südlich Casimo mit steigender Heftigkeit ihren Fortgang.

Nordamerikanische Bomber griffen unter starkem Jagdschutz mehrere Orte im Ostseegebiet und in Westdeutschland an. Besonders in den Städten Stettin und Osnabrück entstanden Schäden und Verluste unter der Bevölkerung.

Eichenlaub für einen Fliegerhelden

Berlin, 14. Mai. Der Führer hat am 12. Mai das Eichenlaub an Leutnant Leopold Münster, Staffelführer in einem Jagdgeschwader, als 471. Soldaten der deutschen Wehrmacht verliehen.

im Großdeutschen Reich ihre erste Form gefunden hatte, entgegenzutreten. Der Zweite Weltkrieg brach aus. Und auch die Völker, die ihn vom Zaune brachen, werden aus diesem Krieg in einer anderen Form und Gestalt herauskommen, als sie in ihn eintraten.

Eine neue Welt formt sich, die den sozialen und Fortschrittsforderungen der Menschheit einen neuen Weg durch die Jahrhunderte zu weisen vermag. Als das deutsche Volk begann, diese epochemachenden Ideen tatkräftig in die Wirklichkeit umzusetzen und die allen Völkern ein Beispiel gab, da fielen kapitalistischen Sklavenhalter über das Reich her, um diesen einzigartigen Versuch der sozialen Befreiung aller schaffenden Menschen im Blute eines rücksichtslosen Ausrottungskrieges ein für allemal zu ersticken.

Verseuchte USA.-Soldaten

Stockholm, 14. Mai. Die nordamerikanischen Militärbehörden erklärten, wie Boston gemeldet wird, daß allen nordamerikanischen Soldaten das Betreten der Stadt Wilmington im Staate Delaware verboten werden würde, wenn es der Stadtverwaltung nicht gelänge, dem Anwaschen der schlechtstrahlenden Einhalt zu gebieten.

Der Tag in Kürze

Der Führer hat dem früheren Präsidenten des stultus für Infektionskrankheiten „Robert Koch“ helmen Regierungsrat a. D. Professor Dr. Friedr. Karl Klein, zu seinem 75. Geburtstag seine herzlichsten Glückwünsche übermittelt.

Der oberste spanische Marinerat ist zu einer Dienstag nach Madrid anberaumten Sitzung einberufen worden. Die Kommandanten der Flottenstützpunkte auf den Kanarischen und den Balearen-Inseln sind zu diesem Zwecke bereits in der spanischen Hauptstadt eingetroffen.

Der portugiesische Staatspräsident General Cima empfing im Schloß von Belem den Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros in Portugal, Berg, Beside und überreichte ihm in Anerkennung seiner Verdienste um die deutsch-portugiesische Freundschaft sein Bild mit Widmung.

Wie Reuter meldet, ist dem Priester Orlemann der bekanntlich kürzlich Stalin in Moskau besuchte, durch den zuständigen Bischof für unbestimmte Zeit das Recht auf die Abhaltung der Messe in jeder anderen kirchlichen Funktion verboten worden.

Das japanische Kriegsministerium empfing die Nachricht, daß die Truppen, die seit Monaten Kap Torokina auf der Insel Bougainville fern der Heimat in heftigen Kämpfen stehen, die Summe von 58 000 Yen für den Bau von Flugzeugen gemeldet haben.

Vorig und Druck: Litmannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt Litmannstadt. Verleger: Wilhelm Muzel (u. Z. Wehrmacht) i. V. Bertold Breda. Hauptredaktion: Dr. Kurt Pfeiffer, Litmannstadt. Für Anzeigen: Litmannstadt. Abonnementpreisliste 3.

Chaos, das einen nun seit Wochen umgab. Sonderbar, wie es einem immer wieder als Herz griff, alles so wiederzufinden, wie man es verlassen hatte.

„Exzellenz lassen bitten“, meldete hinter ihm das wohlgezogene Minele und trat dann schnell zur Seite, denn im Türrahmen stand die alte Generalin Tüngern selbst. Mit ihrem schlohweißen Haar, das sie nach einer längst vergangenen Mode hoch frisiert trug, dem schmalen Kopf und der guten Haltung, war sie noch immer ebenso hübsch wie vornehm.

Sie war, wie meist, mit ausgesuchtem Geschmack gekleidet. Auf ihren leicht gepuderten Wangen lag ein helles Rot der Erregung. Sie streckte Haßdahl die Hand entgegen. „Gillas Hand“, dachte er abwegig und es fiel ihm ein, daß er sie mit der Hand der Frau Uta im Dom zu Naumburg verglichen hatte, der schönsten Hand, die je gestaltet worden ist.

„Wie gut, Sie gesund wiederzusehen“, sagte die alte Exzellenz Tüngern in ihrer lebenswürdigen Art, hinter der eine streng konventionelle Unbeugsamkeit stand. „Meine Enkelin Gilla ist noch bei ihren Pfinglingen. Ich denke aber, sie wird sehr bald hier sein. Sie wollte sich heute etwas früher freimachen. Sie wissen doch“, fügte sie rasch hinzu, als sie in sein braungebranntes Gesicht sah, das sich verfinstert hatte.

„Nichts weiß ich, Exzellenz. Ist irgend etwas mit Gilla? Ich bin seit Tagen unterwegs.“ Es war ihm gar nicht in den Sinn gekommen, sie könne nicht daheim sein, wenn er zu ihr aus dem Felde kam. Es war eben einfach selbstverständlich, daß sie für ihn da

war. Immer, wenn er zu ihr kam, war sie gewesen. Sie hatte ihm einmal gesagt, ohne sein Kommen und richte sich danach. Er glaubte es ohne weiteres. Er glaubte alle diese Bindungen geheimnisvoller Art zwischen Menschen, die sich etwas bedeuteten. Und gerade heute hatten sie versagt.

Die alte Dame blieb stehen, die Hand leicht auf Haßdahls Arm gelegt. Herr Haßdahl mußte also wirklich nichts von Gillas Krankheit wußt? Nein. Sie war in letzter Zeit schreibfaul geworden, dieses Mädchen Gilla. Wolter Haßdahl sah sich schuldig an ihrer Verstummen. Er hatte selbst wenig schreiben können. Das ungestüme Vorwärtsdrängen im Kampfe... Man war auch ein wenig abkratzt worden...

„Sie waren verwundet, Herr Haßdahl? Gilla ahnte nichts davon?“ Es klang sehr fremd, beinahe vorwurfsvoll.

„Wozu, Exzellenz? Es lohnte sich nicht. Ein paar Fiebertage, die schnell vorbeigingen. Ich lag in einem sogenannten Schloß in Polen... Was ist also nun Gilla“, wollte er nur eben knapp höflich mühsam unterdrückter Ungeduld wissen. Die Sache hatte sich ganz von selbst gemüht, in den großen leeren Stallungen des Schlosses hatte man ein Erholungsheim für Kriegspferde eingerichtet. Es handelte sich um die erste Linie, die Tiere für ihre weitere Tätigkeit draußen wieder brauchbar zu machen, indem man sie zurütk... Es gab eine große Menge Tiere und vor allem viel Geduld und Einfühlungsvermögen...

(Fortsetzung folgt)

# Krieg in Litzmannstadt

**Deutscher Schicksalskampf im Osten**

Eine Feierstunde der Partei für die Angehörigen der Ortsgruppen Radegast, Heinzeln, Niederfelde, Weihersdorf, Sachsenau und Litzmannstadt, die dem deutschen Freiheitskampf im Lauf der Jahrhunderte gewidmet, wurde am Sonntag im Saal der Volkshalle in Litzmannstadt abgehalten. Die Feier wurde von einem Musikzug des Reichswehrdienstes, einem Sprechchor und Einzelkämpfern würdig gestaltet. Von Marschmusik, Soldatenliedern sowie Kampfliedern der Wehrmacht, führte ein geschichtlicher Überblick in Vers und Prosa durch den Freiheitskampf. Wir erlebten den Kampf germanischer Stämme gegen die Hunnen, die Siege deutscher Kämpfer gegen die Mächte aus dem Osten an der Unstrut und dem Lechfeld und den gegenwärtigen Kampf gegen die Welt des Bolschewismus. Sprecher berichteten von den deutschen Kämpfern in den vergangenen Jahrhunderten, von den Großen jener Zeit, vom Prinzen Eugen und Fredericus Rex und würdigten die Taten und Kampf Adolf Hitlers. Führerworte über die Idee und Werk des Nationalsozialismus, den Kampf, Sieg und Heldentum gesprochen. Stalingrad wurde als das Mahnmal des Opfers, der Hingabe deutscher Soldaten, die höchste Aufgabe, geehrt. Das Gebot an den Führer und an Deutschland bilden den Abschluss, das freudige Bekenntnis der Menschen.

Mit einer Minute des Schweigens zum Gedächtnis für Deutschlands Ehre und Freiheit, die für Deutschland die Feierstunde aus. W. D.

# Kriegsfreiwillige der HJ. erhalten die rote Litze

Die Kriegsfreiwilligen, die sich aus den Reihen der Litzmannstädter Hitler-Jugend gemeldet haben — rund 300 — erhielten gestern vormittag auf dem Rasenplatz neben der Sporthalle die roten Litzen. Der herrliche Frühling mit all seinen Verheißungen war der rechte Zeitpunkt für eine solche Handlung, die ein Symbol ist für den Frühling, dem das deutsche Volk trotz aller Schwere der Zeit entgegengeht. Die Kriegsfreiwilligen waren angetreten, mit ihnen die Kameraden, die Fahnen wehten, Gäste aus Partei, Staat und Wehrmacht, an der Spitze der Kreisleiter, waren in großer Zahl erschienen. Bannführer Fenske führte in seiner Ansprache in die Zeit des nationalsozialistischen Kampfes um die Macht zurück, wo auch neben dem älteren und erfahrenen Sturmmann der Hitlerjunge stand, der es sicher nicht mit dem Verstand erfasste, an welchem geschichtlich entscheidenden Werk er mitarbeitete. Freiwillig kamen sie dahin, wo es gefährlich war, und ihr Symbol bedingungsloser Hingabe wird immer Heribert Norkus bleiben. Es gibt, so sagte der Bannführer weiter, keinen Unterschied zwischen Nationalsozialismus und Soldatentum. Als Willensträger des Nationalsozialismus ist die Jugend gewillt, sich mit ihrer ganzen Kraft dem Feinde entgegenzustellen, der es wagt, uns unsere Idee streitig zu machen. Der Reichsjugendführer hat in seiner Neujahrsbotschaft dieses Jahr zum Jahr der



Überreichung der roten Litze durch den Bannführer (Foto: Bepi)

Kriegsfreiwilligen erklärt. Die Jugend auch in Litzmannstadt kennt nur dieses hohe Ziel der freiwilligen Meldung und brennt darauf, Soldat zu werden. Das sind die hohen Tugenden, die die Jugend vor allem pflegt: Mut, Disziplin und unbeugsamer Wille. Der Feind wird erfahren, daß wir seine Pläne zerschlagen, weil wir einen Adolf Hitler haben und weil die Jugend sich bedingungslos hinter ihn stellt. Dem Tapferen gehört die Welt.

Darauf erhielten die Kriegsfreiwilligen das rote Bändchen, das sie sichtbar heraushebt als Beispiel und Ansporn für die Kameraden, die das Alter noch nicht erreicht haben.

Als Vertreter der Wehrmacht begrüßte Oberst Mikalski die jungen Kameraden der Hitler-Jugend und erklärte ihnen, daß sie stolz sein dürften auf ihr neues Abzeichen. Er sei sicher, daß diese Jugend voll und ganz ihre Pflicht tun werde, wenn sie in den Reihen der Wehrmacht stände.

Kreisleiter Knaup wies darauf hin, daß die Kriegsfreiwilligen sich auf Grund ihrer rassistischen Veranlagung freiwillig gemeldet haben. Sie würden nie müde werden, die Tugenden zu üben, die ihnen ihr Bannführer als die wichtigsten herausgestellt hat. Wohlbehütet von Elternhaus und Schule kamen sie in die Hitler-Jugend und erfüllten dort ihre Pflicht. So werden sie auch ihren Mann stehen, wenn Führer und Volk ihrer bedürfen.

Mit dem Gruß an die Führer und dem Lied der Jugend schloß die sehr bedeutsame und eindrucksvolle Veranstaltung, die von Darbietungen eines Spielmansszuges der HJ. umrahmt war.

# Aufführung der Matthäuspassion

Die Aufführung der Matthäuspassion durch den Bach-Chor und das Städtische Sinfonie-Orchester (Leitung A. Bantze) am vergangenen Sonntag und Sonntagabend zu den eindrucksvollsten Veranstaltungen dieser Konzertsaison. Für die verhinderte Sopranistin Marta Schilling sprang Annamaria Augenstein (Leipzig) ein. Außer den in den Voranzeigen erwähnten Künstlern wirkten folgende Instrumental-Solisten bei der Aufführung mit: Hans Warner und Erich Müller (Violine), Johanna Schlusnus, J. Neumann, I. Jakobi und K. Seitz (Flöte), W. Heymann, A. Jeretzi, R. Sandmeier und J. Janček (Oboe). — Eine ausführliche Besprechung der beiden Aufführungen der Matthäuspassion wird in der morgigen Nummer der Zeitung folgen.

# Kurz, aber lesenswert

Der Begriff des „Weisheitszahns“ für die äußersten Zähne im menschlichen Ober- und Unterkiefer ist anscheinend im Anfang des 18. Jahrhunderts entstanden. Man findet diesen Ausdruck bei dem Schwarzburg-Rudolstädter Arzt Cron, der im Jahre 1717 in einem fachwissenschaftlichen Werk die „dentes sapientiae oder Weisheitszähne, die wieweil sie erst nach dem 20. bis gegen dem 30. Jahr hervorkommen“, erwähnt. Die Weisheitszähne wurden zuerst als Gegensatz zu den Milchzähnen so benannt.

Für Drosseln sind Regenwürmer ein besonderer Leckerbissen. Aber nur wenige machen sich eine Vorstellung davon, wie groß der Nahrungsbedarf eines einzelnen Vogels ist. So verzehrt beispielsweise eine einzige junge Drossel der Menge nach an einem Tage „mehrere Meter“ Regenwurm...

# Paolo im Zirkus Althoff

Das Programm des Zirkus hat eine Bereicherung erfahren. Paolo, das „Jonglierwunder“, ist eingetroffen, ein junger italienischer Artist, der mit Bällen und Ringscheiben wirbelnde Kunststücke zeigt. Er arbeitet zum Teil mit ganz neuen Tricks und mit einer erstaunlichen Sicherheit; für seine flinken, geschickten Hände scheinen die Gesetze der Schwerkraft einfach nicht mehr zu bestehen, wie seine verblüfften Zuschauer immer wieder feststellen müssen. Wie wir hören, erwartet der Zirkus in den nächsten Tagen noch eine weitere Attraktion.

# Briefkasten

H. S. Leznica Mala. „Das Geheimnis der Seeklaue“ ist in Buchform nicht erschienen.

W. W. Lask. Sie müssen die Reifeprüfung haben, um die medizinische Fakultät einer Universität besuchen zu können. An ein bestimmtes Alter ist der Besuch der Universität nicht gebunden.

Kosimus. Schicken Sie den Brief an die „Bavaria“ (München, Geiselgasse) und bitten Sie um Weiterleitung.

T. R. Öbräu. 1. Die Gasmaske erhalten Sie in der zuständigen Ortsgruppe der NSV. 2. Wir können Ihnen nicht sagen, in welcher Buchhandlung Sie das Buch „Der gute Ton“ erhalten können. 3. Es ist uns nicht bekannt, wann die Paketsperre nach dem Osten aufgehoben wird.

H. Sch. Es gibt hier z. Z. nur einen Abiturienten-Lehrplan für Kriegsersehnte.

W. D. Das Abitur können Sie nur in Posen nachholen. Fragen Sie beim Reichsstathalter an, wann diese Möglichkeit vorhanden sein wird.

E. G. Hermann Stehr ist bereits tot.

# Rundfunk vom Montag

Reichsprogramm: 7.30—7.45 Zum Hören und Behalten: Der Kampf um die Führung in Deutschland. 15.00—16.00 Schöne Stimmen und bekannte Instrumentalisten. 20.15 bis 22.00 Für jeden etwas. — Deutschlandsender: 17.15—18.30 Konzertsendung mit Werken von Haydn, Mozart und Schumann.

# Bruchfächer aufbewahren!

Litzmannstadt) mit 69 Punkten. In dieser Klasse konnte nur den beiden erstgenannten Hunden das Kennzeichen Schutzhund II zuerkannt werden. „Jazz v. d. Bruchschäferer“ erreichte die Sollpunktzahl in der Sucharbeit nicht.

Und wieder Auf- und Abspringen von der fahrenden Straßenbahn! Am 2. Mai ist wieder ein siebenjähriger Junge beim Abspringen von der fahrenden Straßenbahn ums Leben gekommen. In letzter Zeit ist schon mehrmals in der „LZ“ auf die gefährliche Unsitte des Auf- und Abspringens hingewiesen worden. Erst vor kurzem wurde berichtet, daß durch das schlechte Beispiel der Erwachsenen drei Kinder beim Auf- und Abspringen von der fahrenden Straßenbahn tödlich verunglückt sind. Den Schutz unserer Jugend vor den Gefahren des Straßenverkehrs muß sich jeder Erwachsene angelegen sein lassen und Kinder, die auf eine fahrende Straßenbahn auf- oder von der Straßenbahn abpringen wollen, zurückhalten und sie auf die Gefährlichkeit ihrer vielleicht unbedachten Handlungsweise aufmerksam machen. Der Polizeipräsident richtet daher an alle Volksgenossen, insbesondere an die Eltern und Erziehungsberechtigten, die dringende Mahnung, selbst Disziplin im Straßenverkehr zu halten, den Kindern kein schlechtes Beispiel zu geben und diese selbst immer wieder auf die Gefahren des Straßenverkehrs hinzuweisen. Die Polizeibeamten sind angewiesen, strengstens gegen die Unsitte des Auf- und Abspringens von fahrenden Straßenbahnen einzuschreiten. Künftig wird jeder derartige Vorstoß gegen die Verkehrsvorschriften unnachsichtlich und empfindlich bestraft werden; das gilt auch für die Erziehungsberechtigten strafmündiger Kinder, sofern ihnen die fahrlässige Verletzung ihrer Aufsichtspflicht nachgewiesen wird.

# Schmuggler wurden verhaftet

Wegen illegalen Grenzübertretts und Schmuggels in das Generalgouvernement wurden die Polen Anton Mielecki, Stefan Kuczynski und Stefan Broniarek festgenommen. Sie haben bereits mehrmals die Grenze überschritten, dabei größere Mengen Garn ins Generalgouvernement eingeschmuggelt, dieses dort gegen Speck, Schnaps und Tabak eingetauscht, den sie hier wieder im Schleichhandel zu erhöhten Preisen verkaufen. Die beiden letztgenannten Polen werden außerdem seit längerer Zeit wegen Arbeitsvertragsbruchs und Diebstahls gesucht.

# Doppelfenster entfernen!

Polizeipräsident als örtlicher Luftschutzwart weist erneut darauf hin, daß Doppelfenster mit Eintritt der wärmeren Jahreszeit zu entfernen sind. Durch diese Maßnahme wird erreicht, daß nach Luftangriffen, die stets große Glasschäden nach sich ziehen, sofort wie ein Ersatz für beschädigte Fenster vorhanden sind. Die herausgenommenen Fenster sind zweckmäßig nicht auf Böden, sondern in Kellern oder anderen Räumen bruchsicher aufzubewahren. Die Amtsträger des Reichsluftschutzwart haben Anweisung erhalten, die Durchführung dieser wichtigen Maßnahme zu übernehmen. Es liegt im eigenen Interesse jedes Wohnungsvorstandes, Betriebsführers usw. den Fortgang eines geregelten Lebens und die Arbeit nach einem Luftangriff hierdurch zu erleichtern.

# Führung der Schutzhunde

In diesen Tagen vom Reichsverband für das deutsche Wesen (RH), Ortsverband Litzmannstadt, die erste diesjährige Schutzhund-Prüfung durchgeführt. Dem Richter, Landesvertreter Brandt (Posen), stellten sich von gemeldeten Hunden sechs, und zwar drei für die Schutzhund-I- und drei für die Schutzhund-II-Prüfung. In der Schutzhund-I-Prüfung erwies sich der Riesenschauhund „Arno vom Rügendamm“, Besitzer: Herr Ingenieur G. Patzer (Litzmannstadt), mit 92 von 100 erreichbaren Punkten der Wertnote „Sehr gut“ als bester Hund. Folgenden die D. Schäferhündin „Bera v. Geilberg“, Besitzer und Führer: Ludwig Engel (Litzmannstadt), mit 88 Punkten und der Wertnote „Gut“ und der D. Schäferhund-Rüde „Cäcilie Piepenhoff“, Besitzer und Führer: Herr Ingenieur (Pabianitz) mit 83 Punkten und der Wertnote „Gut“. Allen drei Hunden wurde das Kennzeichen Schutzhund I zuerkannt. In der Schutzhund-II-Prüfung siegte als bester Hund in dieser Klasse die D. Schäferhündin „Lina v. Bieberstolz“, Besitzer: Herr Bromnarek (Litzmannstadt). Führer: Unteroffizier (Litzmannstadt) mit 93 von 100 erreichbaren Punkten und der Wertnote „Sehr gut“. Folgenden die D. Schäferhund-Rüde „Delf v. Gleitz“, Besitzer und Führer: Dentist Körber (Litzmannstadt) mit 81 Punkten der Wertnote „Gut“ und der D. Schäferhund-Rüde „Jazz v. d. Bruchschäferer“, Besitzer und Führer: Frau Irene Mögling (Litz-

# Veranstaltungsplan der NSDAP in den Kreisen

- Kreis Litauern-Land**
  - 15. 5. Öbräu-Stadt Zellen- u. Blockbespr.; Lubowidza 15.00 Gemnach. NSF.; Tuchingen Dbespr. 16. 5. Wirkheim-Stadt Zellen- u. Blockbespr.; Lancellenstätt, Tuschn Dbespr. 17. 5. Tuchingen Stabsbespr. NSF. 18. 5. Öbräu-Land Dbespr.; Wirkheim-Stadt 19.00 Gemnach. NSF.; Strickau Sprsd. für Volksk. 20.00 Tuschn 15.00 Heimnach. NSF. 19. 5. Beldow Neuzellfeld Dbespr.; Wittichau 15.00 Dbespr. u. Gemnach. NSF.; Andreshof, Königsbach, Romblen Dbespr. 21. 5. Muttertag in sämtl. Ögg. Wirkheim-Stadt 15.00 u. 19.00, Strickau 19.00, Neuzellfeld 15.00 KdF-Veranst.
- Kreis Lask**
  - 15. 5. Nertal 15.00 Deutscht. Gr. 3 u. 4. 16. 5. Kreslow 20.00 Bespr. PL.; Nertal 14.00 Heimnach. NSF. 17. 5. Hablach 19.00 Zellenvers.; Pabianitz-Süd 19.30 Schabend PL. NSF. DFW. NSV. 18. 5. Klucksdorf 15.00 Kl. Sch. 16.00 Zellenvers. Z. 1—7; Lask 19.30 Arttag. 19. 5. Pabianitz-West 20.00 Sch.; Wolslawice 17.00 Sch. 20. 5. Bujm Sch. 15.00 Sch. Widzew. DAF. Militärkonzert; alle Ögg. Feiern anl. des Muttertages. 21. 5. Zielkental DAF. Militärkonzert.
- Kreis Schieratz**
  - 15. 5. Freihaus-Land 20.00 Führerbespr.; Gruschütz 15.00 Heimnach. DFW.; Kortschew 17.00 Führerbespr. 17. 5. Charl. Mala 20.00 Sch.; Freihaus-Nord 19.00 Mitglvers.; Godynice 14.00 Dapp.; Glinno 16.00 Zellenvers. NSF.; Schieratz 20.00 Sch.; Schlotzau 15.00 Jugendapp. 18. 5. Birkenland 19.00 Heimnach. NSF.; Freihaus-Süd 19.30 Sprbd. 19. 5. Bartochow 17.30 Sch. in Warta; Schieratz 20.00 Dapp.; Warta 17.30 Sch.; Wolslawice 17.00 Sch. 20. 5. Henrikow 19.30 Sch. u. Zellenabd.; Felixhof 14.00 Zellenvers. 21. 5. Feiertag in den Ögg. zum Muttertag. Wierzychy 14.00 Sch.
- Kreis Kalisch**
  - 15. 5. Spatenfelde 20.00 Mitglapp. 16. 5. Kalisch-Süd 19.00 O.Stabbespr. m. Zellenl.; Steinhofen 20.00 Mitglapp. 17. 5. Kalisch-Ost 20.00 Ausr. PL.; Weizenort 14.30 NSF. Bism. d. Amtsw. Joscow 19.00 Zellenabd.; Hohenfeld 20.00 Öff. Vers.; Kalisch-Süd 20.00 Mutter-Feiertag. NSF.; Kalisch DAF. 19.00 Arbeitstag. Beifrw. Stavenheim DAF. 19.00 Das Ziel des Judentums; Schwarzau 20.00 Mitglapp. 19. 5. Otenfelde 14.30 Blockbespr. Amtsw. NSF. 19. 5. Kalisch-Nord 20.00 Stabspr. für alle Amtsltr.; Kalisch-West 19.30 Sprbd. PL. u. P. Z. 6 u. 7; Vogelfeld 14.30 Blockbespr. der Amtsw. NSF.; Kalisch-Süd 19.00 O.Stabbespr. m. Zitr.;
- Kreis Kempen**
  - 15. 5. Altwerder 19.00 Dbespr. PL.; Wöllingen 20.00 Dbespr. PL. 16. 5. Hirschbeck Ber. Ög. d. Kreisl. u. Öff. Vers.; Kempen-Stadt 19.30 Dbespr. u. Zabd. Z. I u. II; Schildberg-Stadt 20.00 Arbbespr. NSF.; Kempen 16.00 Krarbiat. Ortsfrauenschaft. 17. 5. Reichthal Ber. Ög. d. Kreisl. u. Öff. Vers.; Schillberg-Stadt 20.00 DAF. Arttag. 18. 5. Altwerder 20.00 Juggr.; Kempen-Süd Ber. Ög. d. Kreisl. u. Öff. Vers.; Kempen-Stadt 8.30 Krarbiat. Kindergruppen. 19. 5. Kempen-Nord Ber. Ög. d. Kreisl. u. Öff. Vers.; Kempen-Stadt 20.00 Arbtag. NSF.; Schildberg-Stadt 20.00 Sch.; Kempen-Stadt 8.30 NSF-Krarbiat. 21. 5. in sämtl. Ögg. Feiern zum Muttertag.
- Kreis Ostrowo**
  - 15. 5. Schinow 15.00 Znachm.; Ostrowo-W. 20.00 Dbespr. NSV. 16. 5. Ellenfeld 19.00 Sprbd.; Ostrowo 20.00 Vortrag Obersch.; Ostrowo-O. 20.00 Mitglvers.; Ostrowo-S. 20.00 Znachm.; Zellenl.; Ostrowo-S. 20.00 Zabd. DFW.; Ostrowo-W. 19.30 Arbbespr. DFW. 17. 5. Guthof 14.00 Znachm. DFW.; Deutschdorf 20.00 Dbespr. P. 18. 5. Kessenchen 19.00 Sprbd.; Kalmen 18.00 Dbespr. Ög. d. Kreisl. u. Öff. Vers.; Langdorf 15.00 Znachm. DFW.; Ostrowo 20.00 Sch. Beifr.; Ostrowo-N. 20.00 Dbespr. PL.; Walter u. Warta; Ostrowo-W. 20.00 Dbespr. PL. 20. 5. Raschkau 20.00 Feiertag. Ostrowo (Kreis) Feiertag. anl. des Muttertages. 21. 5. Waldhof 16.00 Dbespr. DAF.; Kalmen 15.00 App. u. Dbespr. PL.; Ostrowo-Süd 9.00 Schießen PL.
- Kreis Turak**
  - 15. 5. Rosterschütz 16.00 Öff. Vers.; Turak 20.00 Zabd. 16. 5. Schwinitz 15.00 Öff. Vers.; Brückstätt 17.00 Öff. Vers. 19.00 D. u. Sch. PL. 17. 5. Döberstühl 14.30 Sch. PL.; Rosterschütz 15.00 Sch. PL.; Nußtal 18.00 D. u. Sch. PL. 18. 5. Galew 16.00 Znachm.; Seckreiten 16.00 Sch. PL.; Grombkow 19.00 Zabd.; Brückstätt, Schwinitz, Nußtal, Weibitz 18.00 D. der NSV.-Walter. 19. 5. Weibitz 16.00 Öff. Vers.; Chorzepin u. Zaberow 19.00 Zabd. II u. III; Turak 20.00 Sch. der dt. Bev. 20. 5. Zweikirken 20.00 Sch. PL. 21. 5. Alle Ögg. 10.00 Feiertag. zum Muttertag.

# Lächeln des „Calafati“

Wien, im Mal noch eine zusätzliche Zugkraft zu geben. In Ermangelung eines klangvolleren Namens aber gab er ihm einfach seinen eigenen: Calafati. Unter dieser Bezeichnung ging die komische Bühnenfigur in die Wiener Kulturgeschichte ein. Alt und jung nahmen bei Calafati Audienz. Generationen wurden zu seinen Füßen alt, und läge bei ihm ein Besuchsbuch auf, es würde Millionen Namen, darunter tausende Prominenten oder später prominenter gewordenen Gäste aufweisen. Und wenn er sich auch vor zwölf Jahren ein neues prächtiges Gewand zugelegt hat, auf das an die 80 Meter Stoff aufgegangen sind, er ist der alte geblieben, der sich hoheitsvoll steif um seine Achse dreht und das Getriebe rund um ihn mit einer gleichgültigen Handbewegung abtut.

Ist es nicht eine merkwürdige Laune des Zufalls, daß die Musikstadt Wien auch das allerälteste Notenblatt der Welt ihr eigen nennt? Eingeweihte wissen ja, daß die Nationalbibliothek eine der größten und reichsten Papyriensammlungen überhaupt besitzt, die im Gebäude der Albertina untergebracht ist. Wieviele Museen gibt es schließlich, die wie sie gleich an die 100 000 Papyri aufweisen? Unter diesen Stücken nun, zu denen Tausende gehören, die noch der Entzifferung und Katalogisierung harren, was bekanntlich eine ziemlich langwierige Arbeit erfordert, befand sich seit den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts auch ein aus der Zeit des Kaisers Augustus stammendes, etwa 16 mal 15 Zentimeter großes Papyrusbruchstück, das durch lange Zeit allen Deutungs- und Übersetzungsversuchen der Wissenschaft trotzte, bis es eines Tages dem Wiener Papyrologen Prof. Dr. C. Wesely gelang, Licht in die unverständlichen Zeichen zu bringen, indem er das ganze als Notenbruchstück erkannte und schließlich als einer Chorpante aus dem Euripideischen „Orest“ zugehörig entzifferte. Das Bemerkenswerteste an dem ehrwürdigen Blatt ist aber zweifellos die Entdeckung, daß

# Geld auf der Straße

man sich im Altertum für die Niederschrift von Musik schon eines Prinzips bediente, das der heutigen Anordnung von Notenniederschriften auffallend nahekommt. Auch vor 2000 Jahren zeichnete man schon oben Noten auf und darunter den Text; zwischen beiden aber deutete man durch eingestreute Buchstaben die Instrumentalbegleitung an. Wie wunderbar, daß die moderne Wissenschaft dieses geheimnisvolle Zeichen zu ergründen vermochte, wenn dergleichen auch ein einigermaßen zeitraubendes Geschäft ist, das man allerdings bei Gott nicht als Zweig des „Vom-Blatt-Singens“ auffassen darf.

Mit dem Schlagwort von „Geld, das auf der Straße liegt“, wurde in den Jahren nach dem Ersten Weltkrieg viel Unfug getrieben. In einem ganz anderen Sinne aber, als dieser Satz damals verstanden werden wollte, kann man natürlich von jeder Stadt mit vollem Recht behaupten, daß das Geld auf ihren Straßen liegt: Das Geld in Form einer kostspieligen Pflasterung. Im Raum von Groß-Wien z. B. finden wir nicht weniger als 6 133 900 Quadratmeter Fahrbahnen und 2 137 000 Quadratmeter Gehsteige mit Granit gepflastert. Da auf einen Quadratmeter durchschnittlich 26/3, Steine kommen, ergeben diese zusammen 8 275 000 Quadratmeter die runde Zahl von 220 Millionen Pflastersteinen auf dem Boden des Wiener Stadtgebietes. Nun stellt sich der Preis eines Pflastersteins für Bruch, Bearbeitung zum Würfel, Transport usw. auf ungefähr 1,20 RM. Somit liegen also rund 264 Millionen Reichsmark auf den Straßen der Donaustadt, um hier von den Wienern mit Füßen getreten zu werden. Warum Wien zum Unterschied von anderen Großstädten Europas, in denen der Asphalt vorherrscht, einen so ausgedehnten Granitbelag aufweist, hat seinen Grund in der besonderen Nähe umfangreicher Granitbrüche, deren ergiebiger bei Mauthausen an der Donau liegt, von wo die Blöcke oder Würfel um billiges Geld auf dem Donauwege nach Wien gebracht werden können.

# Kultur in unserer Zeit

Wissenschaft Eine Sammlung von Volksliedern und Sprüchen deutscher Umsiedler aus Bessarabien liegt jetzt von dem Volksliedforscher Dr. Ernst Jungwirth (Linz) vor, die einen wertvollen Beitrag zu den Problemen des Deutschentums im Ausland darstellt.

Theater Jakob Schaffners „Königsopfer“ in Osnabrück uraufgeführt. Jakob Schaffners „Königsopfer“ stellt gegenüber dem komödiantischen Spiel „Das kleine Weltgericht“, das im vergangenen Jahre ebenfalls im Deutschen Nationaltheater Osnabrück seine Uraufführung erlebte, einen entscheidenden Schritt zur Tragödie dar. Es geht um die zeitlose Idee der Berechtigung und Notwendigkeit des Opfers und hier wie seit den Anfängen der klassischen Tragödie werden die entscheidenden Fragen bejaht, ob das höchste Opfer gebracht werden müsse, ob es verlangt werden dürfe, wenn es um die Ganzheit des Volkes geht. Schaffners ethischer Ernst läßt ihm die Handlung in einer uns abgelegenen Sphäre versetzen, um aus der Distanz Schauen und Schaffen zu können und sein Werk gerade durch die Distanzierung auch jedem Verdacht der Konjunkturschöpfung zu entziehen. Nach einer nicht immer durchsichtigen Exposition entwickelt sich in den letzten Bildern die eigentliche Tragödie des Königs und der von ihm geliebten Frau in kraftvollen Zügen, die echte dramatische Geschlossenheit aufweisen. Bemerkenswert ist die Sprache, die der Schweizer Bergwelt entsprossen, Härte und Größe in sich vereint und in der Fülle ihrer Gedanken und Bilder das stärkste Zeugnis für Schaffners dichterisches Können darstellt.

Musik Breslau ehrt Richard Strauß. Die in diesem Jahre vom 23. bis 26. Mai zur Durchführung kommenden „Breslauer Musiktage“, sind dem Schaffen von Richard Strauß anlässlich seines achtzigsten Geburtstages gewidmet.

# Theodor Germer

# Der L.L.-Sportspiegel des Sonntags

## Staffellauf durch Litzmannstadt

Es ist eine alte und schöne Sitte der deutschen Leichtathleten, ihre Kampftätigkeit mit großen Staffelläufen einzuleiten, von denen manche bereits eine bedeutende Tradition haben. Auch in Litzmannstadt besitzen wir seit einigen Jahren einen solchen Lauf, der vom Friesenplatz zum Deutschlandplatz führt und so entlang der Hauptverkehrsader unserer Stadt eine ausgezeichnete Werbemöglichkeit bietet.

Gestern waren alle Vorbereitungen für diese erste Veranstaltung unserer Leichtathleten einfach ideal. Alles war in bester Verfassung, und ein sorgfältiger Absperrendienst unserer Polizei sorgte dafür, daß nirgends eine Reibung



Generalarbeitsführer Consilius beglückwünscht den Sieger vom RAD. (Foto: Belf)

oder gar Stockung entstand. Mehrere Zehntausende von Zuschauern wurden Zeuge eines schönen Laufs, und besonders am Ziel stauteten sich die Besucher, bestens unterhalten von einem Musikzug des Reichsarbeitsdienstes.

Die Beteiligung war in Anbetracht des fünften Kriegsjahres recht gut, denn in fünf Klassen, bei denen nur die Leibesübungen etwas schwach besetzt waren, gab es spannende Kämpfe. Ein besonderes Lob verdient eine Kompanie der Polizei, deren Männer sich nur aus Volksdeutschen aus Rumänien und dem Schwarzeerebiet zusammensetzten. Trotz ihres hohen Durchschnittsalters von 32 Jahren lief diese Staffel recht wacker mit, holte zwar keinen Sieg heraus, bekundete so jedoch durch die Tat, wie hoch sie die Leibesübungen einschätzen. Ein Beispiel für mehrere Gemeinschaften, deren Schwierigkeiten wir zwar verstehen, die aber auch dann mitlaufen sollten, wenn es nur zum letzten Platz reicht.

## Stadtsportgemeinschaft dreimal erfolgreich

Den Vogel schloß in diesem Jahr die Stadtsportgemeinschaft ab, denn sie holte nicht weniger als drei Siege heraus, jeweils in der Hauptklasse der Männer und Frauen, dazu durch Schweden einen überlegenen Erfolg beim Einzellauf der Männer. Die beste Zeit aber erreichte der Reichsarbeitsdienst nach hartem Kampf über die ganze Strecke gegen den Offizierslehrgang der Feldgendarmarie. Hier gab die Jugend den Ausschlag.

Den Auftakt bildeten die Frauen. Stadtsportgemeinschaft ging schon bald in Führung, und als die deutsche Turnmeisterin, Frau Rupp, als Schlussläuferin den Stab erhielt, war der Sieg vor der ebenfalls wacker laufenden Postsportgemeinschaft erstritten. Der dritte Platz wurde erst im Ziel entschieden, als die Schlussläuferin der Union ihre Gegnerin von der 44-Sportgemeinschaft noch abfangen konnte. Die 44 brachte es dafür als einzige Verbindung auf zwei Mannschaften. Im Einzellauf der Frauen machte sich Garde (44-Sportgemeinschaft) auf den letzten 100 Metern von ihrer Kameradin Kruber frei und gewann sicher. Außerordentlich groß war der Vorsprung

## Reichsbahn-SG. ging in Führung

Im ersten Spiel waren die Reichsbahn und die Stadtsportgemeinschaft die Gegner. Obwohl die Stadt zunächst gegen den Wind spielte, war sie meist im Vorteil, konnte aber durch die Unentschlossenheit ihres Angriffs dies nicht zahlenmäßig auswerten. Als dann kurz nach dem Wechsel die Stadt in Führung ging und auch weiterhin tonangebend blieb, schien ihr Erfolg gesichert. Aber wieder konnte die Deckung der Reichsbahn fast alle Vorstöße des Gegners unterbinden. Ganz überraschend kam der Gegner bei einem Vorstoß zum Ausgleich, der ihm einen solchen Auftrieb gab, daß kurz danach noch ein zweites Tor durch Flachschieß des Linksaußen pflückte. Die Bemühungen der Stadt, wenigstens noch den Ausgleich zu erzielen, blieben vergebens.

## Zwei überraschende Ergebnisse

Vor einer sehr ordentlichen Zuschauermenge nahmen die Spiele um die Fußballmeisterschaft von Litzmannstadt einen etwas unerwarteten Ausgang, jedenfalls dann, wenn man die zahlenmäßigen Ergebnisse mit den gebotenen Leistungen vergleicht.

## Reichsbahn-SG. ging in Führung

Im ersten Spiel waren die Reichsbahn und die Stadtsportgemeinschaft die Gegner. Obwohl die Stadt zunächst gegen den Wind spielte, war sie meist im Vorteil, konnte aber durch die Unentschlossenheit ihres Angriffs dies nicht zahlenmäßig auswerten. Als dann kurz nach dem Wechsel die Stadt in Führung ging und auch weiterhin tonangebend blieb, schien ihr Erfolg gesichert. Aber wieder konnte die Deckung der Reichsbahn fast alle Vorstöße des Gegners unterbinden. Ganz überraschend kam der Gegner bei einem Vorstoß zum Ausgleich, der ihm einen solchen Auftrieb gab, daß kurz danach noch ein zweites Tor durch Flachschieß des Linksaußen pflückte. Die Bemühungen der Stadt, wenigstens noch den Ausgleich zu erzielen, blieben vergebens.

## SGOP. schlug Union 2:0

Sehr ordentlich begann der zweite Kampf zwischen der Ordnungspolizei und der SG. Union 97. Die Polizei hatte die Wahl und nahm den starken Wind zum Bundesgenossen, ein Faktor, die sich dann auch als erfolgreich erwies. Schon in der zweiten Minute kam man überraschend zum ersten Tor durch energisches Nachsetzen. Obwohl die Union sich ebenfalls ordentlich ins Zeug legte, blieben die Grünen doch meist im Vorteil und nutzten Mitte der Halbzeit eine Unentschlossenheit der Union-Abwehr zum zweiten Treffer aus. Mit dem Seitenwechsel eröffnete der Anhang der Union die Wendung, die auch zunächst einzutreten schien. Jedoch waren nunmehr die Roten fast ständig im Angriff, setzten sich minutenlang vor dem gegnerischen Tor fest und arbeiteten eine Fülle von Chancen heraus. Aber was die Unentschlossenheit der Stürmer nicht verdrängte, das ging entweder an den Pfosten oder wurde vom guten Polizeihüter unschuldig gemacht. Zwischendurch kam auch die Polizei zu Angriffen, die durch das energische Nachsetzen der Stürmer stets gefährlich waren. Insgesamt blieb aber eine Überlegenheit der Union bestehen, wobei es fast unwahrscheinlich aussah, wie diese Angriffsreihe die sich bietenden Gelegenheiten ausließ. Endlich gab es mal einen Treffer, aber der war nur ausgerechnet als Abstellung erzielt und konnte daher keine Anerkennung finden.

Der Erfolg der Polizei ist verdient, wenn man bedenkt, daß die Mannschaft ausgeglichener war und einen vorbildlichen Einsatz zeigte. Technisch war die Union zum Glück gleichwertig, aber vor dem Tore wirkte der ganze Angriff viel zu müde und unentschlossen. Zwar steht nun die

Reichsbahn an der Spitze, aber bei einem Siege der Union wäre das gesamte Rennen wieder offen.

## Die Tabelle:

Verein	Spiele	gew.	verl.	Tore	Punkte
Reichsbahn-SG.	2	2	—	3:1	4:0
SG. Union 97	2	1	1	7:3	2:2
SG. der Orpo	2	1	1	5:2	2:2
Stadtsportgemeinschaft	2	—	2	2:9	0:4

## Um die Hockeymeisterschaft

Als eine in der Ballbehandlung ungemein gut beschlagene Mannschaft erwies sich der TV. Weingarten, der im letzten Zwischenrundenspiel zur Deutschen Hockeymeisterschaft der Männer die starke Wiener KSG. in der Donaustadt mit einem 2:0 (6:0)-Erfolg aus dem Rennen warf und damit in die Vorschulrunde am 21. Mai einzog, für die bereits der Meister TV. Sachsenhausen, sowie LSV. Hamburg und Erfurt Essen ermittelt waren.

## Zwischenrunde der Frauen

Der Deutsche Frauenhockeymeister THC-Harvestehude empfing in der Zwischenrunde zur Meisterschaft in Hamburg den Westfalenmeister VfL 29 Dortmund. Die Meisterrolle war prächtig in Form und überführ die Dortmundinnen mit 14:0 (6:0) Toren.

## Wiener AG. ausgeschaltet

Auch die Wiener Frauen wurden auf eigenem Boden aus der Hockeymeisterschaft ausgeschaltet. Der Wiener AG. wurde von den Würzburger Kickers verdient mit 3:1 (2:1) Toren geschlagen. Die Würzburgerinnen waren um vieles schneller als die Wienerinnen, bei denen sich das Fehlen von Hilde Dörscher bemerkbar machte und der Zusammenhang im Angriff fehlte.

## LSV. Hamburg brauchte Verlängerung

Westfalens Handballmeister SGOP. Recklinghausen lieferte in der zweiten Vorrunde zur Deutschen Handballmeisterschaft dem hochfavorisierten LSV. Hamburg einen großartigen Beweis seiner Kampfkraft, die an beste westfälische Handballtradition anknüpfte. Erst im letzten Teil der Spielverlängerung konnten die Hamburger den 10:10-Sieg sicherstellen, an dem der frühere niederdeutsche Nationalspieler Brüdingens mit vier Treffern den Hauptanteil hatte. Recklinghausen ging nach einer halben Stunde 2:0 in Führung, die es nach dem Ausgleich bis zur Pause mit 4:2 noch einmal errang und dann auf 5:2 erweiterte. Hamburg vermochte jedoch bei regulärem Spielende auf 7:7 gleichzuziehen und in den letzten zehn Minuten der Verlängerung dank des besseren Stehvermögens zu gewinnen.

## Neuer k.o.-Sieg von Kreitz

Im Hauptkampf des Hamburger Boxings hatte der Aachener Jean Kreitz mit seinem niederländischen Gegner Jan Nolle mehr Arbeit, als man ursprünglich erwartete, denn erst in der achten Runde streckte Nolle endgültig die Waffen. Dabei enttäuschte der Niederländer dadurch stark, daß er sich dauernd auf dem Rückzug befand und ansehend zu großen Respekt vor der harten Schlägen von Kreitz hatte. Kreitz erkrankte auf einen haushohen Punktvorsprung, mußte aber selbst auf der Hut sein, um nicht von einem schweren Brocken seines Gegners erwischt zu werden. Die achte Runde brachte dann aber doch das Ende. Gleich zu Beginn mußte Nolle bis „sechs“ zu Boden, und als er wieder hochkam, ließ ihn Kreitz nicht mehr aus den Fingern, so daß der Niederländer stehend den Kampf aufgab und Kreitz einen k.o.-Sieg überließ.

## Eröffnung im Radrennen

Vor 14.000 Zuschauern fand auf der Radrennbahn Nürnberg am Reichsadler Keller das Eröffnungsrennen statt. Walter Lohmann war der weitaus erfolgreichste Fahrer, denn neben einem Zweikampf gegen den für Jüdens eingepersonigten Chemiker Lorenz gewann der Bochumer noch die beiden Rennen über 20 und 30 km jeweils vor dem ausgezeichnet fahrenden Nürnberger Schelle. Ergebnisse: 20 km: 1. Lohmann 17:55, 2. Schelle 20, 3. Didier 46:30 km: 1. Lohmann 25:18, 2. Schelle 47, 3. Didier 50:00. Kilometerzeitfahren hinter Motoren: 1. Lohmann 41,4, 2. Lorenz 44,1.

## Am Rande des Sports

### Ein halbes Jahrhundert „Preußen“

Im Berliner Fußballsport hat der Name BFC. Preußen einen guten Klang. Dieser Verein entstand 1894 als Schülerverein „Friedrichshagen“ und nahm später den Namen Preußen an. Die Leitung des Vereins hat stets Wert darauf gelegt, daß der Sportbetrieb in dieser Vereinigung vielseitig war. Seine Mitglieder betätigten sich in Fußball, Hockey, Eishockey, Handball, Tischtennis, Basketball sowie als Leichtathleten. Am bekanntesten ist der Verein durch seine Erfolge im Fußballsport geworden. Von 1898 bis 1901 war er Berliner Meister und wiederholte dies im Folgejahr 1910 und 1912. Seine Mitglieder haben sich Nationalmannschaften und auch in Berliner Fußballvereinen mitgewirkt. Bahnbrechend war der Verein im Bau von Platzanlagen. Die erste stätte fand Preußen in Tempelhof, siedelte später nach Mariendorf über und schuf die 1898 dem Luthfahnen Platz machen. Der Sportplatz des BFC. Preußen in Lankwitz wurde zu den schönsten in der Reichshauptstadt. 50. Geburtstag wird der Jubilar, dessen Väter, so von den deutschen und Berliner Sportstritten sind, in zeitgemäß einfachem und gem Rahmen begehen.

### Volksdeutsche Leibesübungen in Ungarn

Die Öffentlichkeit außerhalb der ungarischen Landesgrenzen hat bislang von den sportlichen Leistungen der Volksdeutschen in Ungarn wenig gehört bekommen, da bis in jüngste Zeit die deutschen neben anderen Volksgruppenangehörigen ihre Tätigkeit nur in ungarischen Vereinen ausüben konnten und ihre Leistungen als solche Leistungen registriert wurden. Jetzt hat die Volksdeutschen Ungarns aber im „Amateurlandesverband der Deutschen Volksgruppen“ organisiert sportliche Zentralstelle, die insbesondere die sportliche Jugendarbeit hat zum sein lassen. Die kameradschaftliche Zusammenarbeit mit der ungarischen Levante-Jugend ist sportlich. Die Landeszentrale als oberste sportliche Sportbehörde hat den volksdeutschen Vereinen ihre zahlreichen Anlagen zur Verfügung gestellt. Zu den Aufgaben des „Amtes für Leibesübungen“ gehört vor allem die Durchführung volksdeutscher Sportveranstaltungen. Diese und Wettkämpfe magyarischen Mannschaften haben wesentlich zur Hebung der Leistungen beigetragen. Eine der schönsten Aufgaben ist die Pflege der Beziehungen zum Mutterland. Um die sportliche Volksgemeinschaft zu heben, wurde auf der Grundlage des Reichssportabzeichens und des SA-Sportabzeichens ein eigenes volksdeutsches Wehrsportabzeichen geschaffen. In knapp drei Monaten hat sich rund 4000 Volksdeutsche zur Ablegung der Prüfung. Bemerkenswert ist der Umstand, daß rund 60 v. H. dieser Bewerber älteren Jahreshalt angehört. Recht groß ist darunter die Zahl der 40jährigen. Den ersten Anstoß zu reger Tätigkeit in den Leibesübungen vor allem der deutschen Jugend gab der Landesjugendrat Magyros. Seit dieser nun fast drei Jahre zurückliegenden Kundgebung wurde restlos gearbeitet. An dem im Herbst 1941 veranstalteten Unterfünftkampf nahmen weit über tausend jugendliche Teilnehmer teil. Bis zum Frühjahr 1942 wurden rund 5000 Teilnehmer in eigenen Lagern ausgebildet. Im Jahre 1943 hat sich die Zahl der selbst geschulten Sportler vervielfacht. Von diesen Jugendlichen warten steht heute ein großer Teil unter den Waffen. Als Freiwillige in den Reihen der Honved erfüllen sie ihre Pflicht der Heimat und Europa gegenüber. Neu ausgebildete Kräfte, aber auch alte und Mädchen, arbeiten weiter an der körperlichen und geistigen Erziehung und der Gesunderhaltung der Volksdeutschen Ungarns. O. Hassenstein

Hart traf uns die traurige, noch immer unläßbare Nachricht, daß unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Nefte, der Getreide Heinrich Artur Bauer, Inh. d. Verwendungsabz. in Schwarz geb. am 4. 6. 1924 in Radegast, am 14. 3. 1944 im Osten gefallen ist.

In tiefer Trauer: 2 Brüder, 2 Schwestern, 1 Schwägerin, 1 Schwager, 2. Z. Wehrmacht, Neffen u. Nichten, neben alle Verwandten sowie Familie Heinrich Artur aus Gernau, und alle, die ihn lieb hatten. Litzmannstadt, Meisterhausstraße 16/17.

Plötzlich traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein innig geliebter teurer Gatte, der treusorgende Vater seiner Kinder, der Getreide Theophil Jess, Inh. d. Verwendungsabz. in Schwarz geb. am 2. 9. 1907 in Adamow b. Löwenstadt, im Osten am 12. 4. 1944 gefallen ist.

In tiefer Trauer: Seine ihm nie vergessene Gattin Anna Erika geb. Neumann, Edith und Alina als Kinder, seine Mutter, Schwägerinnen, zwei Brüder, eine Schwester, zwei Schwägerinnen, zwei Schwäger (Schwager Alwin im Felde), u. sonstige Verwandte und Bekannte. Slotwiny, Post Koluschki

Tief erschüttert traf uns die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, der Oberleiter Ralph Joachim von Vegesack a. d. H. Neusalz geb. 13. 10. 1904, am 27. 3. 1944 in Kowel für Führer und Vaterland gefallen ist.

In tiefer Trauer: Marie v. Vegesack, Ralph Reinhard, Helia Renate. Lisowice, Post Löwenstadt, Warthel.

## OFFENE STELLEN

Die Deutsche Reichspost stellt als Nachwuchs für den geborenen Postdienst Postelevennen und Postinspektorenwärterinnen ein. Mindestalter 18 Jahre, Höchstalter 25 Jahre. Die Lehrtätigkeit der Postelevennen beträgt ein Jahr. Bei ihrer Bewährung übernehmen Postinspektorenwärterinnen, deren Vorbereitungszeit 2 1/2 Jahre beträgt, erforderliche Mindestschulbildung: a) für Postelevennen, Vervollständigung der 7. Klasse einer höheren Lehranstalt oder erfolgreicher Besuch einer Handwerkschule mit 2jähriger Lehrgang oder einer Höheren Handelsschule für Postinspektorenwärterinnen. Zeugnis der Vervollständigung der 8. Klasse einer klassischen Höheren Lehranstalt, Unterhaltungsbeihilfe für Postelevennen im Regelfall 50 RM., Unterhaltszuschuß für Postinspektorenwärterinnen 140 RM. monatlich. Weitere Auskunft erteilen die Postämter. Bewerbungsgesuche sind zu richten an die Reichspostdirektion, Posten.

Maschinenfabrik hier sucht ab sofort: Buchhalter(in), selbständig arbeitend, für Durchschreibebuchhaltung, Lohnbuchhalter(in), möglichst mit Steno-u. Maschinenschrift, Lagerverwalter, Pförtner, ältere zuverlässige Kraft, deutsch u. polnisch sprechend (Kriegsbeschädigte bevorzugt), erforderlichenfalls kann möbl. Zimmer zur Verfügung gestellt werden. Ang. u. A. 2937 an L.Z.

Bauingenieur mit ausgezeichneten Kenntnissen im Tief- und Betonbau, zuverlässig und kalkulatorisch sicher, in ausbaufähiger Position in eine Großstadt des Warthelandes von mittlerer Bauunternehmung zur baldmöglichen Einstellung gesucht. A 458/544. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (auch von Kriegsverwehrt) werden erbeten unter A. 2939 an L.Z.

Bürobuchhalter zu möglichst sofortigen Eintritt für Betrieb gesucht. Angebote unter 123 an L.Z.

Erfahrener Betriebsoberrichter für Metallbetrieb, m. Kenntn. in Werkzeugmach. u. Refa. sowie poln. Sprachkennt. ges. Bevorzugt wird Fachmann für Landmasch. und Ersatzteile. Die Position ist rasch entwicklungsfähig u. auch als techn. Betriebsleiterposten geeignet. Bescheidenen Wohnansprüchen kann genügt werden. Bewerbungen zwecks sofortiger persönlicher Rücksprache erb. an L.Z. unt. A. 2942.

## AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Öffentliche Mahnung. Im Monat Mai sind folgende Steuern und Abgaben fällig: 1. Mai Schulgeld für Mai 1944, am 15. Mai 1. Rate Grundsteuer und Grundstücksteuer (Vorauszahlungen). Die vorstehenden Steuern und Abgaben sind spätestens drei Tage nach Fälligkeit zu zahlen. Rückstände an Lohnsummensteuer, Grundsteuer, Einkommensteuer, Vermögenssteuer und Kanalnutzungsgebühren sind innerhalb drei Tagen nach Veröffentlichung dieser Bekanntmachung zu zahlen. Die Zahlungen sind möglichst bargeldlos an die Stadtkassakasse auf folgende Konten zu überweisen: Girokonto Nr. 25 bei der Stadtsparkasse Leslau, Girokonto Nr. 161 bei der Reichsbankniederstelle Leslau, Postcheckkonto Berlin Nr. 22502. Bei den Überweisungen sind Absender, Steuerart und Kontonummer genau anzugeben. Nach Ablauf der Zahlungsfristen werden Rückstände unter Berechnung eines Säumniszuschlages von 20% zwangsweise beigetrieben. Leslau, den 11. Mai 1944.

Der Bürgermeister Welun. Die von mir erlassene Schlichthohegebührenordnung — durch Verfügung des Herrn Landrats vom 18. April 1944 genehmigt — liegt in der Zeit vom 15. bis 28. Mai 1944 zur öffentlichen Einsichtnahme im Rathaus, Zimmer 16, aus. Welun, den 9. Mai 1944. Der Bürgermeister — in Vertretung: gez. Rebschick, Erster Beigeordneter.

Gesucht Einkaufsvertreter mit erstklassigen Beziehungen zu Fabriken, die Werkzeug-, Hausstandsgegenstände, Küchen-, Kleinfabrik- und Glaswaren sowie Barackeneinrichtungsgegenstände liefern. Interessenten: Max Meißner, Hamburg 20, Eppendorfer Landstr. 44.

Erfahrener Expedient für Dauerstellung von Großbetrieb gesucht. Angebote unter 1103 an L.Z.

Deutsche Werkstattnarbeiter (auch Verwehrt und Retner) für Industriewerk gesucht. Angebote u. A. 2922 an L.Z.

Polierer und Schachtmeister für wichtige Baustellen im Reichsgau Wartheland zur sofortigen Einstellung gesucht. A 458/544. Ang. u. A. 2938 an L.Z.

## STELLEN GESUCHE

Tüchtige Allein-Stütze oder Wirtschaftlerin (kanz- oder halbtägig) sofort dringend für Geschäftshausverwaltung. Gute Grö. Litzmannstadt, Straße der 8. Armee 68, Ruf 177-53 oder 124-54.

Dipl.-Volkswirt, vertraut mit allen Spar- und Prüfungsverfahren und den besonderen Verhältnissen im Warthegau, sucht neuen Wirkungskreis in Industrie oder Wirtschaft, ev. auch Zusammenarbeiten mit Wirtschaftsprüfer od. Treuhändergesellschaft. Ang. u. 1239 an L.Z.

Kfm. Elnk., hier g. eingeführt, perf. i. allen Verwaltungsarbeiten, dazu flotte Diktierkorrespondenz, m. viel Geschickl. in verantwortungsvollen Stellen, m. Stellung bei Industrie, Behörde, Handel u. Gewerbe. Ang. u. 1226 an L.Z.

Kaufmännischer Leiter, 52 Jahre, organisatorisch, u. verhandlungsfähig, sprachkundig, wünscht Stellung in Industrie, bisher kaufmännischer Leiter einer Kachelofenfabrik. Angebote unter „Kaufmännischer Leiter“ an Postfach 12, Ostrowo.

Behördenangestellter, sich i. Diktat, Korrespondenz u. Rechnungswesen, strebsamer Organisator und verhandlungsfähig, verantwortungsvollen Posten bei d. Behörde, wo selbständiges Arbeiten geboten wird. Ang. u. 1225 L.Z.

Fabrik-Verkaufsführer, energisch u. zielbewußt, ia. Organisator, mit Vorschriften der Textilwirtschaftung gänzlich vertraut, sucht entsprechenden Wirkungskreis. Angebote unt. 1223 an L.Z.

## THEATER

Stadt. Bühnen, Theater Moltkestraße Montag, 15. 5., 19. Die verkaufte Braut. Kdf. 4. Teilverkauf. — Dienstag, 16. 5., 18.30. Zum 30. Male „Hamlet“. Freier Verkauf. — Mittwoch, 17. 5., 19.30. „Die verkaufte Braut“. D-Miete. Teilverkauf. — Donnerstag, 18. 5., 19.30. „Mona Lisa“. Freier Verkauf.

Kammerspiele, Gen.-Hitzmann-Str. 21. Montag, 15. 5., 19.30. Der Bräutigam meiner Frau. A-Miete. Teilverkauf. — Dienstag, 16. 5., 19.30. Balletfabrik. B-Miete. Teilverkauf. — Mittwoch, 17. 5., 19.30. „Ps. sing so harmlos an“. C-Miete. Teilverkauf. — Donnerstag, 18. 5., 19.30. Der Bräutigam meiner Frau. E-Miete. Teilverkauf.

Ufa-Casino — Adolf-Hitler-Straße 67. 14.30, 17. 19.30. Letzter Teil „Romanische Brautfahrt“. Ab morgen Erstaufführung „Herr Sanders leht gefährlich“. Vorverkauf ab 11 Uhr für einen Tag im voraus Heute 12.00. „Seld Ihr alle da?“ Herrliche Kasper- und Märchenfilme.

Ufa-Rialto — Meisterhausstraße 71. 14.30, 17. 19.30. Erstaufführung „Traummusik“.

Palast — Adolf-Hitler-Straße 108. 14.30, 17. 19.30. „Großstadtmelodie“. Adler — Buschlinie 123. 14.30, 17. 19.30. „Der weiße Traum“. Corso — Schlageterstraße 53. 14.30, 17. 19.30. „Maskerade“. Gloria — Ludendorffstraße 74/76. 15.15, 17.30, 19.45. „Frauen sind doch bessere Diplomaten“. Mal — König-Heinrich-Straße 40. 15.15, 17.30, 19.30. „Fahrt ins Abenteuer“. Mimosa — Buschlinie 178. 15.15, 17.30, 19.30. „Jud Süß“. Muse — Breslauer Straße 173. 17. 19.30. „Akrobat sch-6-8-6a“. Palladium — Böhmische Linie 116. 15.30, 17.30, 19.45. „Karawane“. Roma — Heerstraße 84. 15.30, 17.30, 19.30. Helraten — aber wen? Wochenschau-Theater (Turm) — Meisterhausstr. 62. Täglich, stündlich von 10 bis 20 (Nur geschlossene Vorstellungen). 1. Der Regen bringt es an den Tag. 2. Sonderdienst. 3. Uta-Magazin. 4. Die neueste Wochenschau.

Freihaus — Lichtspielhaus 17. 19.30. „Sieben Briefe“. Freihaus — Gloria-Lichtspiele 16.30 u. 19. „Gefährlicher Fehlschlag“. Görnau — „Venus“ 17.30 u. 20. „Späte Liebe“. Kallisch — Film-Eck 17.30, 20. „Die Feuerzangenbowle“. Kallisch — Victoria-Lichtspiele 15.17, 30, 20. „Die keusche Sündlerin“. Kallisch — Apollo 15.17, 30 u. 20. „Heimatland“. Lask — Filmtheater „Liebespremiere“. Lentschütz — Lichtspiele 19.30. „Die beiden Schwestern“. Ostrowo — Corso-Lichtspiele 14.30, 17.30, 20. „In Nagrant“. Ostrowo — Apollo 17.30 u. 20. „Das schwarze Schaf“.

## VERMIETUNGEN

17. 19.30 f. Deutsche „Leichtes Leben“. 17. 19.30 f. Deutsche „Leichtes Leben auf Weiß“. 17. 19.30 f. Deutsche „Leichtes Leben auf Weiß“. 17. 19.30 f. Deutsche „Leichtes Leben auf Weiß“.

Kabarett — Variete Apollo-Variete, Adolf-Hitler-Straße 67. „Lachendes Variete“ im Mal. Servos, dem bekannten Filmkomiker Maria Valente, der best. Komiker Clow u. a. m. Werktags 19.30 u. freitags 16 und 19.30. Teilverkauf: Adolf-Hitler-Straße 67. \*Jugendliche zugelassen. \*nicht zugelassen. \*nicht zugelassen.

Kabarett „Tabarin“, Schlageterstraße 10. In Mai. Das lustige Frühlingsspektakel. Einmal täglich 18.30 Uhr. einen Tag vorher, täglich von 18.30 bis 18.30 Uhr.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an 1. u. 2. Stock an vermieten. unter 1240 an L.Z.

Mietgesuch Größeres abgeschlossenes Lager mit abgetrennter Fabrikhalle zwecks Lagerung von Holz. Mieten gesucht. Ang. u. 1111 an L.Z.

2-Zimmer-Wohnung mit Küche, mit 1. 6. nettes möbliertes Zimmer, mit Küche zu tauschen oder vermieten. unter 1153 an L.Z.